

Erinnerungen an ein bewegtes Leben

Radierungen, Holzschnitte, Lithografien, Aquarelle, Siebdrucke: Angelika Bucher hat sich ihr Leben lang mit Kunst beschäftigt und hat sich niemals nur auf eine Richtung versteift. Ihre vielfältigen Werke stellt sie ab kommendem Sonntag in der Info-Galerie in der Fußgängerzone aus.

Obernkirchen. Nicht nur gemalt hat Bucher viel, auch Bücher über ihre Werke und die ihrer Familie hat sie herausgegeben, darunter auch ein Kinderbuch. Außerdem hat sie eine Kunstwerkstatt eingerichtet, in der Kinder Radierungen erlernen können – „einzigartig in Deutschland“, sagt die 1944 in Dresden geborene Künstlerin, die eine Zeit lang in Bückeberg lebte und deswegen gern nach Obernkirchen kam. In den frühen sechziger Jahren studierte Bucher Textildesign an der Werkkunstschule Hannover und, während sie als Kunsterzieherin arbeitete, entstanden auch ihre ersten Werke: stilisierte Landschaften, japanische Blumenmotive, Bäume, Motive der Mühlenstraße, immer abstrakt, sehr farbig, in Siebdruck oder als erste Radierungen. „Ich suche nicht nach Motiven, sondern lasse mich von meiner Umgebung inspirieren“, sagt die 65-Jährige, die mit ihrem Mann in Wolfsburg lebt. So hat sie Serien zu Orchideen, zum Thema „Stationen einer Freundschaft“, zu Gesichtern, Händen oder Schmetterlingen entstehen lassen, hat Aquarelle über Landschaften und Städte angefertigt – Reisen ist eine ihrer Leidenschaften, sie hat unter anderem schon Korea und Bolivien besucht. Mal sind die Motive riesengroß, mal wie unter einem Mikroskop besehen. Ihr Lieblingsmotiv ist die Feder. „Sie hat etwas wunderbar Leichtes“, so die Wolfsburgerin. Sie zieht sich oft durch Buchers Lithografien und feinen Zeichnungen, die oft an die Werke des Künstlers und Grafikers M. C. Escher erinnern. Die Familie ist Angelika Bucher besonders wichtig: Die beiden Söhne haben viel gezeichnet, sich dann allerdings für das BWL-Studium entschieden, ihr Großvater habe gut gezeichnet, ihre dreijährige Enkeltochter sei auch begeistert und zeige Talent. Das alles hat sie festgehalten, in dem Buch „Wie alles begann“, in dem sie ihre Werke und die ihrer Familie zeigt. Der Schock kam Mitte der Neunziger: Ihr jüngster Sohn stirbt unerwartet. „Ich konnte nicht mehr“, erinnert sich Bucher. Lange Zeit habe sie gar nicht mehr gemalt. Es folgten viele schlaflose Nächte und unruhige Tage, und irgendwann begann sie, diese Zeit festzuhalten, in Zeilen zuerst, in kleinen Gedichten, später auch wieder in Gemälden: düsterer diesmal, in gedeckten Tönen, strenger. Die Werke dieser Zeit hat Bucher in ihrem Buch „Gedanken“ zusammengefasst und publiziert. Die vielen Facetten eines bewegten Lebens spiegeln sich eins zu eins in Buchers Gemälden wider. Deren Motive setzten sich oft aus ihren Erinnerungen zusammen, erzählt die Künstlerin, die für ihre Arbeit mit Kindern schon die Stadtplakette der Stadt Wolfsburg verliehen bekam. Vernissage ist am Sonntag, 1. November, ab 11.30 Uhr in der Info-Galerie. Die Bilder werden bis zum 5. Januar gezeigt. mld